

General-Anzeiger



Königliches Hof- und Staatsdruckerei.

Alle Anzeigen und Inserate...
Für die Anzeigen verantwortlich:
Herrn v. Bismarck, Reichstag, Berlin, etc.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Bikeriki am Saalestrand“.

Amtesliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gliedchenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Pöhlitz, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere absehrliche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Graf Goludowski in Berlin.

Halle, 18. Januar.

Der heutige Tag ist ein für Preußen denkwürdiger, es sind heute, von der österreichischen Minister des Auswärtigen in der preussischen Hauptstadt weil, 196 Jahre verflossen, seitdem der damalige Kaiserin von Brandenburg in Königsberg sich zum preussischen Könige krönen liess. Aus dem damaligen unsterblichen Bündnis, das nicht zu Unrecht des „heiligen römischen Reiches Ehrenpalladium“ genannt wurde, ist im Laufe zweier Jahrhunderte ein mächtiger Staat geworden, der seine Mission auch darin sieht, in dem neuerschafften deutschen Staatengebilde, wie es das letzte Vierteljahrhundert geschaffen hat, die fehlende Rolle zu übernehmen. Mit diesem Magistrat, Preußen-Deutschland, muß heute die gesamte europäische Politik rechnen, und Niemand verkennt etwas Fremdenförmliches darin, daß der Minister der Kaiserlichen Monarchie, welche vor zwei Jahrhunderten in Deutschland noch die tonangebende, ja die in Wirklichkeit herrschende Macht war, seine Schritte in die landigen Gassen der Welt lenkt, um dort in Preussens Hauptstadt mit den befreundeten Staatsmännern Rath zu pflegen.

Dass Graf Goludowski nach Berlin gereist sein sollte, war um an den Festlichkeiten für die Ritter des schwarzen Adlerordens theilzunehmen, glaubt im Erste Niemand. Ein solches Fest würdelt in erster Linie in der Tradition, es hat seine Bedeutung vornehmlich für den Hof und für die Ordensträger selbst, als welche außer fürstlichen Persönlichkeiten in erster Linie solche Staatsmänner und hohe Militärs ernannt werden, welche sich um das Vaterland verdient gemacht haben. Der König von Preußen hat am 18. Januar gewissermaßen Aechtheit über die Ritter des schwarzen Adlerordens. Das Graf Goludowski zu dieser Aechtheit nach Berlin gekommen sein sollte, um gewissermaßen einen Akt der Courtoisie zu erfüllen, ist völlig abwegig, vielmehr muß mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß es hauptsächlich politische Momente sind, welche die Reise veranlassen haben.

Selbst wenn Etwas Anderes dafür nicht sprechen würde, ginge es schon aus den Umständen hervor, welche sich vor Goludowski's Abreise aus Wien dort abgeheilt haben. Aus Budapest war der ungarische Ministerpräsident Baniß eingetroffen, und mit diesem und dem Grafen Vadeni hielt Graf Goludowski eine längere Konferenz ab. Was aber das Aufsehen erregt, ist, an der Konferenz nahmen außerdem noch Theil der Reichsminister Freytag in Wien, der böhmische Minister Rittner und Generalstaatssekretär Bed. Derartige Konferenzen gehören jedoch nicht zu den Alltagslichkeiten, nach dieser Konferenz hatten Goludowski und Vadeni dann noch eine besondere Beratung, und hierauf wurde Goludowski vom Kaiser Franz Josef in einladiger Audienz empfangen.

Diese politischen hochwichtigen Konferenzen bildeten also das Vorbild zur Berliner Reise. Um die Situation gebührend würdigen zu können, muß man sich gegenwärtig halten, daß wenige Tage vorher die Ernennung von Arnim-Lewin zum Verweser des russischen auswärtigen Ministeriums erfolgt war. Die Bedeutung dieses Ereignisses haben wir in den letzten Tagen in dieser Stelle mehrfach besprochen, und man gewinnt aus der Konferenz Goludowski's mit

dem Kriegsdirektor und dem Generalstaatssekretär unwirksam den Eindruck, daß man in Oesterreich die Ernennung Arnim-Lewin's und die derzeitige Lage im Orient sehr ernst aufnahm. Die letztere ist z. B. so wenig geklärt, als je, wider viele man, daß der äußerlich versöhnliche und gewandte Hofmeister Kellid in kürzlich aus Petersburg nach Konstantinopel zurückgeführt ist, und aus Allem, was zur Zeit am goldenen Horn vorgeht, erhellt man den Eindruck, daß Rußland sich zum Beschützer der Türkei aufstellt, um im geeigneten Moment zuerst die Hand darauf legen zu können. Daher die Besorgnisse Oesterreichs.

Vorgestern Abend ist Goludowski vom Kaiser Wilhelm empfangen worden und morgen wird er Ost des Reichskanzlers Hofenlohe sein. Dies und die Thatsache der Vermuthung auf, als würden auch die bestimmten Entschlüsse der „Hamburger Nachrichten“ zur Sprache gebracht werden. Das klingt nicht gerade wohlgeräthlich, da man in Oesterreich's nachgebenden Kreisen davon überzeugt sein dürfte, daß unter dem gegenwärtigen Kurs von einem Separatabschluss mit Rußland nicht die Rede sein kann. Die „Norddeutsche“ begrüßt den österreichischen Minister des Auswärtigen mit den Worten: „Mit dem Wunsche, daß Graf Goludowski hier erneut die Ueberzeugung gewinnt, unter Fremden zu wirken, dessen wie der Minister des von allen Deutschen so hoch verehrten Kaisers Franz Josef bestmöglich willkommen.“ Der österreichische Staatsmann darf sich in der That versichert halten, daß er in Deutschland auf ein freundliches Entgegenkommen zu rechnen hat und er wird reichlich Gelegenheit haben, sich von unserer Bündnistreue zu überzeugen. Ob es zu besonderen, neuen Abmachungen kommt, erhebt sich zweifelhaft, aber daß die gegenseitigen Ansichten sich klären werden, ist mit Sicherheit anzunehmen.

aktiven Staatsminister verarmelten sich um 11 1/2 Uhr Vormittags im Ritter-Saal; zu gleicher Zeit auch die Prinzen und Prinzessinnen im Kurfürstlichen Saal, um die höchsten Herrschaften zu erwarten. Zur Vollendung der neuernannten Ritter des roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des königlichen Hausordens von Hohenzollern begaben sich die Majestäten, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, kurz nach 11 1/2 Uhr unter großem Vorritt in den Ritter-Saal, wo die Cour stattfand. Nach der Cour begaben sich die Majestäten und die höchsten Herrschaften im geordneten Zuge nach dem früheren Königl. in engem Zug und wurden dort von den Damen des Hofes-Ordens und des Verdienstkreuzes erwartet, welche sich den Damen des Hofes angeschlossen, nachdem die Bedienten den kaiserlichen Majestäten vorgestellt worden waren. Um 12 Uhr Mittags fand Gottesdienst in der Schloß-Kapelle statt. Außer den Majestäten und höchsten Herrschaften wohnten noch folgende dem Hofe bei: der Erbprinz von Sachsen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Prinz zu Sachsen-Weimar, der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Herzog Heinrich zu Mecklenburg und der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein sowie der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Ernst zu Sachsen-Altenburg, der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein und Prinz Carl von Hohenzollern. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Majestäten und die höchsten Herrschaften in die Brandenburgische Kammer, während der Prinz von Mecklenburg in die Ritter-Saal verblieben, abdann noch erfolgter Eröffnung der Tafel im Zuge zurück nach dem früheren Königl. in Gemach — wo diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps und die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, welche im vis-a-vis der königlichen Tafel placirt waren, sowie die nicht am Hofe gehörenden hiesigen Beamten der höchsten Herrschaften unmittelbar sich angeschlossen und die Damen folgten und von dort in den Weissen Saal zur Tafel, welche nach 1 Uhr begann. Außer im Weissen Saal waren auch in den angrenzenden Gemächern zahlreiche Tafeln, insgesammt zu fast 800 Bedienten, aufgestellt.

Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich in seiner Wochenchau über die Reise Goludowski's also vernehmen: Die am Einladung Kaiser Wilhelm's erfolgte Abreise des österreichischen Ministers des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn, des Grafen Goludowski, in Berlin wird ohne Zweifel als politische Angelegenheit und Aufschlüsselung betrachtet, die nie nicht zu bezweifeln, auf alle von Seiten der beiden so eng verbundenen Mächte die gleichartige Auffassung aller ins Gewicht fallenden politischen Verhältnisse ergeben werden. Man braucht nicht in die Geheimnisse der diplomatischen Kangleien eingeweiht zu sein, um zu ahnen, daß in den staatsmännlichen Gesprächen, die in diesen Tagen in Berlin gepflogen wurden, die Befriedigung mit allen Eventualitäten, die sich aus der verfahrenen Lage der Warte ergeben können, eingehende Erörterung fanden. Deutschland steht diesen Verhältnissen ziemlich unbedeutlich gegenüber — aber um so schwerer fällt das Gewicht seiner Entscheidungen in die Waagschale, was man vorausichtlich weder in Wien noch in Petersburg verkennt.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar. (Hofnachrichten.) Zu der gestrigen Feier des Kronens und Ordensfestes brangte das königliche Schloß im Fuggenquand. Von 10 Uhr ab begann die Audienz der neu zu bedienenden Beamten, die um 10 1/2 Uhr die betreffenden Dekorationen in der zweiten Kammer des Reichstages empfangen erhielten. Die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, sowie die

in ihrem Hausbesitz mußte Helene Burgsdorf freilich eine Kleinlebenskammer genannt werden, die ein Pfädchen auf dem Fußboden oder eine Fensterkante, die nicht spiegelblank erglänzte, in Harmonie bringen konnte. Feinliche Ordnung und Pünktlichkeit waren die Grundbedingungen der Zufriedenheit für sie. Gegenwärtig, wie sie selbst niemals die Hände in den Schoß legen, gelattete sie auch anderen, es zu thun. Ihre Tage waren von Kindheit an der Arbeit geweiht gewesen. Sie niemals ermüdenden Schaffensbrang besaß, hatte sie stets nur vorwärts getrieben und sich nicht Zeit gegönnt, bald hier, bald dort zu verweilen, um an den freien Spielen und Tändeleien gleichgültiger Genossen theilzunehmen. So zogen Frühling und Sommer ihres Lebens vorüber, ohne daß sie daran dachte, die Wägen, die sich auch ihr, von dem Sonnenlauge der Jugend beschienen, zumigen, zum Kranz zu winden; und als sie endlich Kraft machte und jurüstbilde — da war sie zu alt geworden, um sich noch nach jenen ungetroffenen Blumen zu blicken. —

Die Erbschleiderlein.

Roman von W. v. Mosel.

(Fortsetzung.)

„Damit würde man nicht viel austrichten, mein liebes Fräulein,“ entgegnete Helene. „Ich pflege mit meinen eigenen Augen zu sehen und nicht mit denen anderer. Wenn ich auch freisinniger behaupten will, von allen menschlichen Schwächen frei zu sein, so darf ich mir doch das Zeugnis ausstellen, daß ich erstens keine Vorurtheile hege und mich zweitens nicht beeinflussen lasse. Nein, jagar von meinem Bruder nicht. Ich verachte die Leute, welche sich nicht getrauen eine eigene Meinung zu haben und immer sorgfältig das Terrain rekonstruieren, ehe sie ihre Ansicht aussprechen. Wenn ich denke, daß jemand ungerecht angegriffen wird, so führe ich seine Sache wie ein Advokat, und es kümmert mich wenig, ob man die Weseln darüber sucht oder nicht. Ich beobachte und prüfe selbst und brauche keinen, der mich auf dieses oder jenes aufmerksam macht.“

„Und wenn ich Ihr Schicksal nicht leicht zu täuschen!“

„Leid? Nein, sicher nicht! — Wer das zu Stande bringt, muß weit vorgeschritten sein in der traurigen Kunst der Beschlei und Verstellung. Trübe Erfahrungen habe ich übrigens auf diesem Gebiete auch schon gemammelt. Es ist ein unbedenkliches Gefühl, wenn man für jemand einsteht wie für sich selbst und dann eines Tages Dinge entdeckt, doch man sich in die eigene Seele hinein für ihn inkarnen möchte. — Nun, das kommt glücklicherweise selten genug vor, geschieht es aber doch einmal, dann denke ich mir: „Ich bin doch mehr werth als Du!“ und forge dafür, daß mir der Betreffende fünfzig bis hundert Schritte vom Leibe leibt; denn die Lage ist etwas Schlimmes, mit dem ich nicht zu thun haben will. „Ich könnte Ihnen — was?“

„Was? was macht Du denn da?“ unterdrach sich das Fräulein plötzlich, dem Bruder einen äuernden Blick zuwerfend.

„Ich habe das Fenster ein wenig geöffnet, Venchen,“ erwiderte der Hofstatt kleinlaut.

„Damit Dir die scharfe Luft ins Genick bläst!“

„Aber wir haben ja Frühling und beinahe zwölf Grad im Schatten.“

„Und wenn wir beinahe vierzig Grad hätten, so wäre das doch kein Grund, sich in den Zug zu lassen, wenn man erkrankt ist. Und Du bist wieder ganz unvernünftig gelaufen, das sehe ich Dir an.“

„Ich ging allerdings etwas rasch. Du weißt, wenn ich so meinen Gedanken Audienz gebe, poffirt mir das gewöhnlich. Zudem bin ich ein großer Naturfreund. Das erste Grün entzückt mich und —“

„Ein steifes Genick und Ohrenausen dürfte Dich aber weniger entzücken, also habe die Genowenigkeit, das Fenster zu schließen. Du bist der einzige Mensch, an dem ich noch hänge, und folglich muß ich Deine Genowenigkeit so sorgfältig in acht nehmen wie ein rohes Ei.“

Verlegen lächelnd kam Burgsdorf dem Wunsche seiner Schwester nach.

„Der Mann ist zuweilen wie ein sechsjähriges Kind“, flüsternte diese der Braut zu. „Wenn ich nicht beständig die Hände über ihn hielte, würden wir schöne Sachen erleben.“

Bernau mahnte jetzt zum Aufbruch.

Natalie verabschiedete sich mit besonderer Sorglichkeit von Helene, welche auch ihrerseits warme, freundliche Worte fand. Die alte Dame liebte es, sich als Beschützerin zu zeigen. Ausgerätes Witzspiel war ein hervorragender Zug ihres ephrigen und festen Charakters, und ihrer Rath und Hilfe benötigte, wandte sich nicht vergebens an sie. Das rühmte ihr sogar die mürrische Waid nach, die doch stets behauptete, keinen angenehmen Tag bei dem Fräulein zu erleben, aber trotzdem dieses schwere Dasein bereits seit einem Vierteljahrhundert mit bewundernswürdiger Selbsterleugnung ertr

in ihrem Hausbesitz mußte Helene Burgsdorf freilich eine Kleinlebenskammer genannt werden, die ein Pfädchen auf dem Fußboden oder eine Fensterkante, die nicht spiegelblank erglänzte, in Harmonie bringen konnte. Feinliche Ordnung und Pünktlichkeit waren die Grundbedingungen der Zufriedenheit für sie. Gegenwärtig, wie sie selbst niemals die Hände in den Schoß legen, gelattete sie auch anderen, es zu thun. Ihre Tage waren von Kindheit an der Arbeit geweiht gewesen. Sie niemals ermüdenden Schaffensbrang besaß, hatte sie stets nur vorwärts getrieben und sich nicht Zeit gegönnt, bald hier, bald dort zu verweilen, um an den freien Spielen und Tändeleien gleichgültiger Genossen theilzunehmen. So zogen Frühling und Sommer ihres Lebens vorüber, ohne daß sie daran dachte, die Wägen, die sich auch ihr, von dem Sonnenlauge der Jugend beschienen, zumigen, zum Kranz zu winden; und als sie endlich Kraft machte und jurüstbilde — da war sie zu alt geworden, um sich noch nach jenen ungetroffenen Blumen zu blicken. —

Nur ein leises, flüchtiges Bedauern schenkte sie dem Unabänderlichen und schritt dann wieder rüstig und guten Muthes auf dem einmal betretenen Wege weiter, treu für den Bruder sorgend und stets bereit, sich energisch jedes Bedürfnigen, hilflosen Wesens anzunehmen.

Die melancholische Schönheit Nataliens, der kummervolle Ausbruch und das kindliche Vertrauen, mit welchem diese ihre Vertraulichkeit das abgehende Venchen der ersten Familien F... s schilderte, waren ganz geeignet gewesen, das Herz des alten Fräuleins zu rühren und zu gewinnen. Helene fühlte sich gereizt, das Wädchen viel milder zu beurtheilen, als sie vor mehreren Stunden noch für möglich gehalten hatte.

Tief verstimmt lehrte der Bräutigam nach Hause zurück. Die wenigen Worte, welche unterwegs gewechselt wurden, klangen zertrütert und gequungen, und auch oben in dem traulichen Gemache, das so viele heiße Liebeswürter, so süßes Gesele

H. Etkan Inventur-Ausverkauf

Halle a. S., Leipzigerstr. 89.
Warenhaus.

Kleiderstoffe.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Inlett u. Bettzeug. Bettfedern. Leinwand. Hemdenbarchent. Hemdentuch.
Barchentbetttücher. Tischtücher u. Servietten. Unterröcke. Damen- u. Kinder-
Schürzen. Corsets. Plaidtücher. Regenschirme. Herren- u. Damen-Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Bettzeuge
Barchente
Inlottes
Bettdecken

Leinen
Tischzeuge
Servietten
Handtücher

Damen- u. Herren-
Wäsche
Damen-
Unterröcke
Damen- u. Kinder-
Schürzen
Fräulein- u. Nacht-
Jacken

Oberhemden
nach Maass
Nachthemden
Uniformhemden
Servietten
Taschentücher
Kragen, Cravatten
und Manschetten

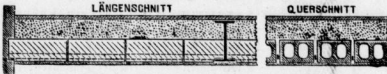
empfiehlt
in geschmackvoller Auswahl

Marie Schulze

Gr. Ulrichstr. 5, Part. u. I. Etage.

Massive Feuer- und Schwammsichere Decke

System Kleine, D. R. P. Nr. 71102.



Feste und schönste ebene Decken-Construction.

In mehreren Tausend Bauten, als öffentlichen Gebäuden aller Art, Wohn-, Wirtschafts- und Fabrik-
gebäuden, Stallungen etc. ausgeführt und bewährt.

Den Eigenthümern der Kleinen Decken sind folgende Beweise verliehen:

Einzige Goldene Medaille I. M. d. Kaiserin in der Vaugruppe
der Berliner Gewerbeschau 1896.
Eiserne Medaille Erlaut 1894. Eiserne Medaille Dresden 1896.
Erster Preis für Feuerfestigkeit bei Prüfung feuerfesterer Constructionen in Berlin 1898.

General-Vertreter für Preuss. Sachsen etc.:

Knoch & Kallmeyer, Techn. Bureau für Hoch- und Tiefbau, Halle a. S.

Ausführender Vertreter für den Reg.-Bez. Merseburg:

C. Lingesleben, Banquierstr., Halle a. S. Fernspr. 524.

Norderneyer Angel-Schellfisch empfehlen Sprengel & Rink.

Bruch-Chocolade
mit Vanille, garantiert rein, à Pfd.
80 S., bei 5 Pfd. 75 Pf.
Cacao-Pulver,
garantirt rein, à Pfd. 1,50, 1,60, 1,80,
2,00 A.
Carl Boech, Breitestr. 1 u.
Markt, roth. Lehnw. 12

Gummi- Waaren-Artikel

Bedarfs-
Artikel
Gustav Graf, Leipzig. — Preisliste
nur gegen Freicouvert in aufgeber. Adressen.

Seh'n Sie das
Engros-Lager der Firma
Remus & Cie., Bismarckstr. 10, part.
bevor Sie eine Uhr in Ihren
Ladengeschäft kaufen.
Alle Sorten Uhren stets in größter
Auswahl auf Lager.

Neu!
Das Wunder der Industrie
nur 4 A., aber 2 Jahre Garantie.
Reparaturen wie allgemein bekannt
gut — aber — billig.

Flotter Schnurrort?

Franz-Mann- u. Bart-
Eier. Jedes Stück
sicher, rein, ohne
u. ohne. —
Hamburg. —
Zerst. u. zerbricht.
Zerst. u. zerbricht.
Zerst. u. zerbricht.
Erfolg garantiert!
à Dutz. 21. — u. 2.
mit Schraube u. Sa-
ranthel. Vert. blickt.
Nicht an. nicht zerbricht. u. zerbricht. u. zerbricht.
Nicht an. nicht zerbricht. u. zerbricht. u. zerbricht.
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Killbuck.

Lithographie,
Chromographie,
billigste
Druckerei für Massen-Artikel.
C. Warnecke,
Mittelstr. 1.
Grösste Schnellpresse
mit Dampftrieb.

Feinstes
Tafel-Salat-Oel
in Flaschen à 50 Pfg. und abgemessen
à Pfd. 70 Pfg.
Adler-Apotheke, Geißeistr. 15.
Plomben Zahnoperationen
Frau Teske,
Gr. Ulrichstr. 29, I.
Zähne

Von morgen Dienstag den 19. Januar
steht ein Transport hochtragender, sowie
neumilchender

Kühe

preiswerth zum Verkauf.
J. Daniel, Giebichenstein,
Telephon 922. Große Brunnenstraße 41, p.

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen

Oberrhein. Versicherungs-Ges. in Mannheim

(See-, Fluß- u. Land- (incl. Valoren-) Transport-,
wie Unfall-, Haftpflicht- und Glas-Versicherungen).
Grundkapital 6 Mill. M., emittirt 3 Mill. M.
Wir geben hierdurch bekannt, daß Herr **H. O. Peckolt Jr.** in Halle a. S.
der eine Vertretung unserer Gesellschaft für Halle a. S. beibehält nach freundlicher
Überkunft von der Verwaltung unserer Genossenschaft für den Reg.-
Bez. Merseburg zurückgetreten ist und wir dieselbe nunmehr
Herrn Aug. Trepper in Halle a. S., Marienstr. 8
übertragen haben.
Mannheim, im Januar 1897.

Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Carl Kochs Nährzwieback

fördert den Knochenbau, befordert die Körper-
zunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth
und Gehalt an Stärkefaser geeignet, das Kind
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu
schützen.
In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
und 60 Pf. in
Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
Herrnstr. 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkurs meines **Tanzunterrichts** nebst Anleitung über Leistikopf
der Körperbewegungen und Umgangsformen für Gemüth- und Einzelunterricht be-
ginnt **Montag den 25. Januar** in den **Kaisersälen**. Gleichzeitig empfehle ich
mich zum Ertheilen von Tänzchen zu Aufführungen. Gefällige Anmeldungen wer-
den jederzeit in meiner Wohnung entgegen genommen.
H. Wipplinger, Tanzlehrer, Augustastr. 11, I.
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

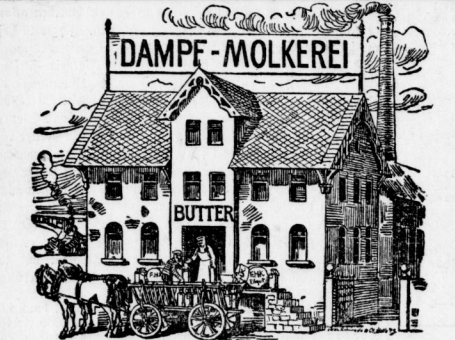
Der zweite Cours unseres Unterrichts beginnt **Ende
Januar** im Hotel zum „Kronprinz“ und wird bis 1. April be-
endet sein. Gef. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung
Blumenthalstr. 5 oder Bernburgerstr. 9.
E. u. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Zu meinem Dienstag den 19. Januar im Etablissement „Rosenthal“
beginnenden **II. Winterkursus** für Abtheilungen und einzelne Personen
werden gef. Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. Gleichzeitig empfehle ich
einem hochverehrten Publikum zum Ertheilen von Tänzchen etc.
A. Fröbe, Tanzlehrer, Drehschiffstr. 2, III.
neuer Marktplatz.

Naturwissenschaftlicher Verein Sachsen und Thüringen

in Halle.
Mittwoch, den 23. Januar, 8 Uhr in „Stadt Hamburg“:
III. öffentlicher Vortrag. Herr **Stadthausrath Genzmer**,
„Hygiene im Städtebau“.
Entrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 1 Mark am Eingange
in den Saal.
Dr. Focke.



Feine frische Molkereibutter

— vorzügliche Tafelbutter —
à Pfd. 100 Pfg.
F. H. Krause,
Gr. Ulrichstr. 40.
Leipzigerstr. 90.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 42.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir den **Alten-Engros-Verkauf** des bereits
so sehr beliebten „**Dorsch-Caviars**“ für Halle a. S. u. Umgebung der
Norddeutschen Fischhalle, Carl Stawe, Halle a. S., Merseburgerstraße,
betragen haben, und bitten bei Bedarf um geneigten Aufbruch.
A. Dietrich & Co., Hamburg.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, das neue Produkt
„**Dorsch-Caviar**“
sehr zu empfehlen. Dieser Artikel ist bereits an anderen Plätzen in Folge seiner
Reife, Schmachthaltigkeit und des billigen Preises gut eingeführt und es lohnt sich
ebenfalls, einen Versuch damit zu machen, der das Gefolge bestätigen wird.
Ich offerire **Dorsch-Caviar** in Original-Verpackungen:
à 250 Gr. mit Wrt. 0,80
à 360 Gr. mit Wrt. 1,20.

Norddeutsche Fischhalle,
Carl Stawe,
Halle a. S., Merseburgerstr.